

Nikefigur in die Kunst der römischen Republik und des Kaisertums. Hier kommt noch der Architekturrahmen einer Vergöttlichung und Kanonisierung des im Hellenismus schon gelockerten Typus zuhilfe. Die Beziehung zu den triumphierenden Konsulen und Feldherren macht sich schon zur republikanischen Zeit geltend. „Seit der Zeit des Augustus ist das wichtigste Victoriabild dasjenige in der Curia Iulia (Senat), das Augustus nach der Schlacht bei Actium weihte“. Als die Zeit der heidnischen Herrschaft sich zum Ende neigt, wird eben dieses auf Gemmen, Münzen verbreitete Bild der Victoria Iulia zum „Zankapfel“ des Streites zwischen alter und neuer Religion, d. i. dem Christentum. „Seit Probus tragen die Kaiser die Victoria mitsamt der Weltkugel auf der Hand... bis schließlich an die Stelle der Siegesgöttin das christliche Kreuz auf die Kugel gesetzt wird (Münzen Valentiniens III.), ein Symbol der Macht, das sich als Reichsapfel bis auf den heutigen Tag erhalten hat.“ Die Geschichte der Victoria in Rom endet damit, daß die Victoria „auf Münzen des Honorius... und Romulus Augustulus... ihres heidnischen Charakters ent-

kleidet, das christliche Kreuz in die Hand nimmt.“ Soweit Roscher in seinem Lexikon griechischer und römischer Mythologie.¹⁷ (Abb. 24, 29).

Der Victoriaaltar des Augustus ist schon eine Verkündigung der höheren Welt an eine niedere, es ist zugleich die Begründung der Bildpropaganda des römischen Reiches in den Provinzen und an die Nachbarvölker. Einen Beweis liefert uns z. B. davon die für die Limesstadt Mainz geprägte Münze FELICITAS SAECULI. Diese Felicitas ist die Wohltätigkeit zweier römischer Statthalter, die hier als *Sancti* mit Nimbus, Heiligenschein um den Kopf dasitzen, von dankbaren Barbarenvolk umgeben. Der römische Sanctus ist ein Vorläufer des christlichen Heiligen, sein *splendor* oder *nimbus* (d. h. Lichtwolke um den Kopf) verkündet den Völkern der Erde die römische Tugend und Überlegenheit in allem, wie wir vor allem aus Ciceros Schriften erfahren. Wir sehen, wie die Legionäre das Volk, vor allem Kinder zu den Sancti kommen lassen. Dies geschieht in der oberen Hälfte des Münzbildes (Avers), die von der unteren durch ein Gurtgesims, wie es eben aussieht, getrennt ist. Unten sehen wir rührende Victoriaszenen: eine Victoria bekränzt einen Legionär mit dem Siegeskranz, auf einer Brücke, eine zweite führt einen Knaben wie der christliche Schutzengel sicher über die Brücke, die an beiden Brückenköpfen stark durch Türme befestigt ist. Was die Brücke mit dem Victoria-Thema zu tun hat, ist eine für die Ikonographie der christlichen Kunst überaus wichtige Frage. Der römische Kaiser hieß *imperator pontifex*, war Kaiser und *pontifex maximus* zugleich, das heißt oberster Priester, und *pontifex* heißt zugleich Brückenbauer. Nicht zufällig hat Konstantin am 28. Oktober des Jahres 312 seinen weltgeschichtlichen Sieg, der die christliche Zeitenwende markiert, auf der nilvischen Brücke errungen. Die Brücke wird den Christen zum Sinnbild des Heilsweges. Der Weg des Heils ist eine schmale Brücke, sagt die mystische Literatur, schmal wie die Schärfe eines Rasiermessers.¹⁸ Über der Brücke ist Konstantin im Traume, einer späteren Tradition zufolge, das Kreuz in Morgenröte erschienen, mit der Inschrift *In hoc signo vinces*, ein Triumphkreuz also. Eine ältere Überlieferung weiß jedoch nur von einem im Jahre 310 Konstantin so erschienen Apollon Nikephoros, Apollo Victor. Dieser siegbringender Apoll ist

27. Hl. Wenzel. Fresko in der St. Apollinariskirche. Prag, um 1380.

